

Wochenblatt

Pernsprecher
** No. 18. **

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 H. 1.26.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 H.
Lokalpr. 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dolling, Großdöhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 117.

Sonnabend, den 30. September 1905

57. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Baußen

Das nächste Winter-Semester beginnt Dienstag, den 17. Oktober 1905. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Professor Dr. Gräfe.

Neueste Ereignisse.

Der Dampfer „Eleonore Boermann“ mit den von der Studienreise nach Togo und Kamerun zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten an Bord ist gestern Vormittag von Southampton abgegangen und trifft am Sonntag früh auf der Elbe ein. An Bord ist alles wohl.

Gegen die von Sansibar aus drohende Einschleppung der Pest sind in Deutsch-Ostafrika Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Aus Dar-es-Salaam werden weitere Kämpfe mit den die deutschen Stationen immer noch bedrohenden Aufständischen gemeldet.

Nach einer Reiterdepesche aus Kalkutta haben sich 5000 der gegen die Engländer erregten Hindus in dem Tempel der Göttin Kali, dem größten Bengalens, versammelt und geschworen, keine ausländischen Waren zu gebrauchen und in fremden Läden nichts zu kaufen, was sie in einheimischen erhalten könnten.

Herr von Witte hat sich heute zum Zaren nach Björko begeben. Die Rückkehr des Zaren nach Peterhof wird Sonntag erwartet.

Zur neuen Friedenskonferenz im Haag.

Der Kaiser von Rußland hat an alle Regierungen wiederum eine Einladung zu einer neuen Friedenskonferenz in der holländischen Residenzstadt Haag gesandt, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese neue Friedenskonferenz zustande kommen wird, denn alle Staaten haben ja das größte Interesse an der Erhaltung des Friedens. Freilich wird man sich aber auch fragen müssen, ob diese neue hauptsächlich von Rußlands Friedensbedürfnis diktierte Friedenskonferenz selbst jemals eine praktische Bedeutung für die Erhaltung des Friedens haben wird. Hat doch die erste vom russischen Kaiser einberufene Friedenskonferenz ihre Probe schlecht bestanden, sie hat England nicht abgehalten, mit gewaltigen Kriegsmitteln die Burenstaaten in Südafrika zu erobern, und noch weniger war die Friedenskonferenz in der Lage, Rußland vor dem furchtbaren Kriege mit Japan zu bewahren. Was soll man da von einer neuen Friedenskonferenz große Hoffnungen hegen, wenn deren wirkliche Leistungen in der alten Verfassung gleich Null gewesen sind. Die besten Schutzmittel gegen den Krieg hat jede Regierung und jeder Staat meistens nur in seiner Politik, die aus Vorsicht, Friedensliebe und starker Kriegsbereitschaft zusammengesetzt sein muß, denn auf diese Weise ruht man den Gegner nicht zum Kriege und flößt ihm zugleich Respekt vor einem Angriffe ein. Praktisch betrachtet ruht also die Wahrung des Friedens in den Händen der leitenden Staatsmänner, der Tüchtigkeit des Heeres und der Opferwilligkeit der Volkserziehung. Sobald diese drei mächtigen Faktoren für den Frieden ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht mehr tun oder nicht auszuführen vermögen, entsteht gewöhnlich ein Krieg. Die russische Regierung würde daher viel klüger handeln, die ungeheuren Fehler und Torheiten zu studieren, welche Rußland in den Krieg mit Japan brachten und die tatsächlich vor sechs Jahren die ungeheuerliche politische Torheit oder Dummheit begangen, sich in einem großen Teile des chinesischen Reiches mit einem kleinen Heere festzusetzen, angeblich nur um dort in der Mandchurien-Ordnung Handel und Verkehr zu schaffen und das Land dem an diesem Bestreben Rußlands sicher gewesen, denn die Zustände in der Mandchurien waren ja für jeden Nachbarstaat geradezu unerträglich geworden. Rußland hat aber keine Miene gemacht, seine eigentümliche Stellung in der Mand-

schurien völkerrechtlich zu erklären und sich mit Japan, dem nächsten Nebenbuhler in Ostasien, friedlich über den Handelsaustausch und die Verkehrsverhältnisse in der Mandchurien zu verständigen. Rußland spielte sogar den Oberherrn in Ostasien und wollte den Japanern den Handel und Verkehr in der Mandchurien und wahrscheinlich auch später in Korea verbieten. Und diese große anmaßende Haltung gedachte Rußland in Ostasien mit einem kleinen Heere und etwa 20 Kriegsschiffen auf die Dauer gegen Japan durchzusetzen. Diese bodenlose Anmaßung und Verblendung Rußlands mußte zu einem Kriege mit Japan führen, denn während die Russen die Macht Japans zu Wasser und zu Lande offenbar vollständig unterschätzten, hatten die Japaner durch ihre Agenten und Spione in der Mandchurien und Port Arthur längst erfahren, daß die russischen Kriegsmittel dort verhältnismäßig schwach und klein waren und daß Rußland große Schwierigkeiten haben würde, seine Heer- und Flottenkräfte dort wesentlich zu verstärken. Anmaßung und Schwäche bei Rußland und Schlauheit, Mut und große Kriegsmittel bei den Japanern erzeugten also den Krieg, der für Rußland so verhängnisvoll geworden ist. Und meistens sind neben Freiheitskämpfen solche Verirrungen und Verblendungen die Kriegsurachen, und die neue Friedenskonferenz sollte deshalb in ihren ersten Paragraphen eine ganze Anzahl politischer und militärischer Vorsichtsmaßnahmen für die beteiligten Mächte enthalten. Die Anwendung solcher Klugheitsregeln liegt aber immer nur in den Händen der leitenden Staatsmänner, Kriegsminister und Generale. Versäumen diese ihre hohen Pflichten, oder stellen sie gar anmaßende Forderungen neben ungenügenden militärischen Mitteln auf, so ist die Gefahr eines Kriegsausbruches immer vorhanden. Vom Standpunkte der politischen Moral bleibt es ja im hohen Maße schätzenswert, daß das Friedensbedürfnis der Großmächte in einer neuen Friedenskonferenz zum Ausdruck gebracht werden soll, aber wie jeder Eigentümer sein Haus am besten selbst vor Feuer schützt, so kann auch jeder Staat sich nur selbst am besten vor dem Kriege schützen.

Vertliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der diesjährige Herbstmarkt war zwar vom herrlichsten Wetter begünstigt, aber nicht so gut besucht, wie es gewünscht wurde. Fragte man bei den Marktschreibern und auch bei manchen ansehnlichen Geschäftsleuten, für welche eigentlich der Jahrmarkt abgehalten zu hören, so bekam man nichts als Klagen zu hören. Der Umsatz in Waren aller Art, die nicht für den Gaumen bestimmt sind, soll recht gering gewesen sein.

Pulsnitz. Nach einer Fußdienst-Übung der freiwilligen Feuermehr wurde am Freitag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ dem Spritzenmann Herrn Bernhard Richter für 30jährige treue Dienstzeit das von der Stadt gestiftete Geschenk — ein wertvolles Kaffe-Service — durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael überreicht. Vom Hauptmann der Wehr, Herrn Reinhold Gude, nahm der Jubilar die dritte Tasse entgegen. Mit einem kräftigen Feuermannsurra, welches das Corps auf seinen Kameraden ausbrachte, schloß der feierliche Akt.

Pulsnitz. Die Theaterdirektion Theresie verw. Schmidt, welche gegenwärtig mit ihrem hervorragenden Ensemble in Radeberg spielt, beabsichtigt im Laufe der nächsten Wochen im Hotel „Grauer Wolf“ sechs Vorstellungen zu geben. Dieselben nehmen ihren Anfang morgen Sonntag mit dem Schauspiel: „Das Schloß am Meer“. Wir wünschen der Gesellschaft denselben guten Erfolg, den sie in Radeberg hat.

Pulsnitz. Mit der heutigen Ausgabe unseres Blattes erhält jeder Abonnent den in unserem Verlage erscheinenden Fahrplan mit auswechselbarer Reklame: „Für das Portemonnaie“ (gesetzlich geschützt unter Nr. 1865). Wir hoffen, daß dieser praktische Fahrplan unseren geschätzten Lesern eine willkommene Gabe sein wird. Derselbe ist auch käuflich zu haben in der Papierwarenhandlung von Bernhard Lindenkreuz, Neumarkt.

Pulsnitz. Vom 1. Oktober ab werden die Schalter des hiesigen Kaiserlichen Postamtes erst um 8 Uhr morgens

geöffnet; auch der Dienst bei der Fernsprech-Vermittlungsanstalt beginnt zu derselben Zeit.

Der Rgl. Sächs. Militär-Verein für Ober- und Niederlichtenau feiert morgen Sonntag sein 25jähriges Jubiläum und hat hierzu Einladungen an die Brudervereine ergehen lassen. Früh 1/9 Uhr wird eine Ehrung der verstorbenen Kameraden vorangehen. Dieser schließt sich gemeinsamer Kirchgang an. Abends ist vorgesehen: 12-1 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden, 1/2 Uhr: Abholen der Vereine, 1/3 Uhr: Stellen zum Festzug und Abholen des Gesangvereins und der Ehrengäste. Nach Ankunft auf dem Festplatze: Begrüßungslied, Begrüßung, Gemeinsamer Gesang, Festrede durch Herrn Pfarrer Polster, Bundeslied, Ueberreichung des Bezirksgefeskes durch Herrn Bezirksvorsteher Leiblin, Kamens, Ueberreichung von Bundesauszeichnungen, Ehrung einiger Kameraden, 25 jähriger Vereinsbericht, Vaterlandslied, freie Aussprachen, Dankesworte, Schlußgesang und Zapfenstreich.

Obersteina. Der mutmaßliche siebenfache Mörder Thomschke von hier, der zurzeit zehn Monate Gefängnis wegen begangener Wechselfälschung verbüßt, soll, wie verlautet, nach Verbüßung dieser Strafe auf freien Fuß gesetzt werden, da alle Schuldbeweise in der Morbaffäre gescheitert sind.

Leppersdorf. Unsere Kirche ist unter der sachkundigen Oberleitung des Architekten Karl Richter in Dresden erneuert worden. Die altehrwürdige Kirche hat ausgezeichnetes neues Orgelwerk erhalten, das aus der Werkstatt des Orgelbauers Hermann Gule in Baußen hervorgegangen ist. Die neue Orgel erfreute sich bereits bei der am Sonntage vollzogenen Weihe der Kirche allseitiger Anerkennung. Gleichzeitig geweiht wurde der einen hohen Wert repräsentierende herrliche transportable Taufstich nebst Schüssel, den Kaufmann Robert Vogt, Inhaber der Fabrik für Brauerei-Utensilien in Dresden, am Silberhochzeitstage seiner Heimatkirche widmete. Dieser ist ebenfalls nach dem Entwurfe des Architekten Richter in Dresden im Barockstile gefertigt und vom Kirchenmaler Trebe in Dresden, der auch Kirche und Orgel vortrefflich malte, in künstlerischer Weise verguldet und bemalt worden. Erbgerichtsbesitzer und Schlaghofsdirktor Richter in Dresden schenkte der erneuerten Kirche eine herrliche rote Altarbekleidung.

Die Ziehung der 5. und letzten Klasse der gegenwärtig spielenden 148. Rgl. Sächs. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. Oktober bis mit 1. November statt.

Die zur Entlassung gekommenen Mannschaften haben sich innerhalb 14 Tagen bei dem Meldeamt zu melden, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafe nach sich. Ebenso haben die im Kontrollverhältnisse stehenden Mannschaften ihre Meldeämter davon in Kenntnis zu setzen, wenn, wie dies öfters geschieht, durch obrigkeitliche Verfügung eine Aenderung in der bisherigen Nummerbezeichnung der von ihnen bewohnten Häuser stattgefunden hat. Zur Disposition Urlaubhaber haben vor jedem Wechsel des Aufenthaltsortes die Erlaubnis beim Meldeamt einzuholen; im Falle sie dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben sie sofortige Einberufung zugewärtigen.

Die Michaeliserien nehmen ihren Anfang. Das freundliche Herbstwetter ladet zu fröhlicher Herbstwanderung ein. Und welche Familie könnte diese Zeit übersehen, die letzten Schulferien vor dem langen, schweren Winterhalbjahr! Noch einmal gilt es darum, die Natur in vollen Zügen, wenn auch nur auf eine Woche, zu genießen. Der Wind, der dem Walde das Laub schön bunt gebläsen und dem Apfel die Backen schön rot gefärbt, will auch der Jugend die Augen klar und blank machen, damit sie neu gestärkt und gestärkt und mit neuer Lust an die lange, schwere Winterarbeit gehen kann. Wie wandert sich so gut, der Werktagshürde lebzig, in der reizvollen Michaeliszeit! Wie frisch und rein ist die Luft, wie atmet erleichtert die Brust!

Was man beim Umzug nicht versäumen soll. Der Umzug mit seinem Trubel läßt vielfach über Kleinigkeiten hinwegsehen, deren Beachtung manche Unannehmlichkeit er-

Repa-
Zeit nach
Adressen
rster,
fortfabr.

se
hoffte
Wahrst. M.
Perubalam

der Haut
Gesichts-

Seife.
Strode.

alten auf
rben.

g.

